

Verschneidungen auch die Gemeindegrenzen berücksichtigt wurden, können diverse Aggregationsebenen über Cadenza Web betrachtet werden (Abb. 5). So lässt sich die Anzahl der Gewinner und Verlierer für jedes Modell bilanzieren und insgesamt oder auf Gemeindeebene betrachten.

Durch die integrierte Auswertung der Sach- und Geodaten mit Cadenza konnten die Ergebnisse nicht nur kartographisch aufbereitet und analysiert werden, sondern es konnte am Ende des Analyseprozesses auch in einer Tabelle kommunenscharf bilanziert werden, wie viele Menschen je Modellvariante entlastet, belastet oder nicht betroffenen sind (Abb. 6). Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Vorteil war die grafische Ergebnisdarstellung mittels in Cadenza erzeugten Verschneidungskarten. Erst diese Aufbereitungen machten es möglich, die tabellarischen Ergebnisse optisch nachzuvollziehen und zu verstehen.

7 Das Ergebnis der Analyse

Die von Disy in enger Abstimmung mit dem UNH durchgeführte Analyse ergab, dass bei Modell 4 (Abb. 7) die meisten Betroffenen entlastet werden. Dieses Modell sieht vor, dass bei Westwind, der an drei von vier Tagen weht, während der Lärmpause einzelne Bahnen vermehrt, andere dafür gar nicht genutzt werden. Dadurch werden im Rhein-Main-Gebiet 105.000 Menschen entlastet und 65.000 Menschen belastet. Das ist ein Nettogewinn von 40.000 Menschen, die nun nach der Definition eine Lärmpause erhalten (Abb. 8).

Durch die Analyse dieser komplexen Fragestellung mit GIS- und Datenbanktechnologien konnte am Ende des Analyseprozesses kommunenscharf bilanziert werden. Erst durch die Ergebnisdarstellung mittels der in Cadenza erzeugten Verschneidungskarten wurden die tabellarischen Ergebnisse optisch nachvollziehbar und damit verständlich für die politischen Entscheidungsträger. Auf Grundlage dieser Ergebnisse haben sie inzwischen entschieden, dass mit

Beginn des Sommerflugplanes am 23. April 2015 am Flughafen Frankfurt die Lärmpause für den einjährigen Probebetrieb eingeführt wird.

8 Literatur/ Weiterführende Links

- 1) <http://www.fraport.de/zahlendaten/fakten/>
- 2) <http://www.forum-flughafenregion.de/themen/basiswissen/zahlen-daten-fakten-des-flughafens-frankfurt/>
- 3) <http://www.forum-flughafen-region.de/ueber-uns/umwelt-und-nachbarschaftshaus/aufgabe/>
- 4) <http://www.disy.net/produkte/cadenza.html>
- 5) <http://www.informationszentrum.umwelthaus.org/>
- 6) <http://cadenza.umwelthaus.org/pages/home/welcome.xhtml>
- 7) https://www.hessen.de/sites/default/files/media/hmwvl/15-02-04_charts_laermpausen-pk.pdf
- 8) https://www.hessen.de/sites/default/files/media/hmwvl/modelle_laermpausen_uebersicht.pdf
- 9) <https://www.talend.com>, <http://talend.spatial.github.io>

Über die Verfasser

Günter Lanz, Geschäftsführer der Gemeinnützige Umwelthaus GmbH.
Kontakt: guenter.lanz@umwelthaus.org

Dr. Wassilios Kazakos, Leiter Business Development und Marketing bei der Disy Informationssysteme GmbH.
Kontakt: wassilios.kazakos@disy.net

Carsten Heidmann, Projektleiter bei der Disy Informationssysteme GmbH.
Kontakt: carsten.heidmann@disy.net

Eva-Maria Kramer, Softwareentwicklerin bei der Disy Informationssysteme GmbH.
Kontakt: eva.kramer@disy.net

Leserforum

Leserbrief zu Heft 2/2015

Bemerkungen zum Leserbrief von Georg Glasze, Christian Bittner und Tim Elrick in Heft 2/2015 der Kartographischen Nachrichten

In der Antwort auf den Leserbrief in den Kartographischen Nachrichten

4/2014 und 5/2014 zu dem Themenheft der Kartographischen Nachrichten zur Kritischen Kartographie (3/2014) sehen die Verfasser für die dort geäußerte, explizit negative Kritik zwei Gründe. Erstens: Die kritischen Leserbriefschreiber hätten die Beiträge nicht gründlich gelesen. Zweitens: „Die Leserbriefschreiber scheinen ‚Kritik‘ alltagsweltlich als Suche von Fehlern und Mängeln zu verstehen. Kritischer Sozialwissenschaft geht es aber nicht um Fehler und Mängel“ (KN 2/2015).

Von meiner Seite aus weise ich solche unkorrekte Annahmen vehement zurück. Es scheint eher so zu sein, dass das Autorentrio meinen Leserbrief nicht gründlich gelesen hat, denn z. B. erhielt ich von Ihnen Zustimmung zu einer Feststellung, die ich gar nicht getätigt habe. In der Kartographie war es sicherlich Konsens, dass der ellipsoide Erdkörper nicht einfach auf der zweidimensionalen Karte „abgebildet“ werden kann. Darauf habe ich aber in meinem Leserbrief nicht hingewiesen, sondern darauf, dass schon bei Ptolemaios die ersten Ansätze vorhanden waren, Kartennetzentwürfe für verschiedene Aufgabenstellungen zu optimieren. Der zweite Vorwurf ist ebenfalls unhaltbar. In meinem Leserbrief stellte ich wiederholt fest, so wie auch in der Rezension zu dem Buch „Paradigms in Cartography...“ von E. I. Fernandez und M. F. Buchroithner (Kartographische Nachrichten, 1/2014, S. 41), dass die Kritische Kartographie die Möglichkeit bietet, die Kartographie in einem größeren sozialen Kontext zu sehen und somit einige neue Ansätze liefert. Ich bleibe nach wie vor dabei, dass in den Publikationen der Kritischen Kartographie zahlreiche undifferenzierte und auch unhaltbare Ansichten über die Kartographie geäußert werden. In der oben genannten Rezension wies ich darauf hin, dass an diesen Umstand auch die Wissenschaft Kartographie einen gewissen Schuldanteil hat.

Es tut mir leid, dass die Antwort auf die Leserbriefe in einer einseitigen Apologie verhaftet blieb, obwohl

in ihnen auch Hinweise gegeben wurden, wie eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Wissenschaftsdisziplin Kartographie und der Kritischen Kartographie in der Zukunft gestaltet werden könnte, vor allem dadurch, dass in die Wissenstransition von der „alten“ Kartographie in die „neue“ Kartographie auch die Kritische Kartographie einbezogen werden sollte, jedoch konstruktiv und keinesfalls destruktiv.

Gyula Pápay, Rostock

Aus Hochschulen und Institutionen

■ Stillsitzen oder Mitmachen? Geographische Gesellschaften erproben neue Wege im Wissenstransfer Sebastian Lentz, Jana Moser (Leipzig)

„Nicht nur in der außeruniversitären Forschung wie bspw. im Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) stellt sich bei zahlreichen Projekten die Frage, wie und mit welchen Mitteln erarbeitetes Wissen in die Öffentlichkeit transferiert werden kann. 2012 bis 2014 hat das IfL zusammen mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) die förderlichen und hemmenden Bedingungen für Wissenstransfer in den Raum- und Sozialwissenschaften in der außeruniversitären Forschung systematisiert. Besonders interessant waren die Karrierewege von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich einem besonderen Profilierungsdruck ausgesetzt sehen. Derzeit untersuchen WZB und IfL in dem Folgeprojekt „Neue Vermittlungsräume zwischen Wissenschaft und Praxis“ Verfahren und Methoden von Wissenstransfer und erproben eigene Instrumente gemeinsam mit Praxispartnern.“